

SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDEN SPIEL

ULRICH HUB

NATHANS KINDER

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2007

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
E-Mail: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Nathans Kinder

PERSONEN:

NATHAN

RECHA

KURT

SULTAN

BISCHOF

PROLOG: KURT/SULTAN/RECHA

Recha geht in ihr Schlafzimmer. Sie zündet eine Kerze an und kniet vor ihrem Bett nieder. Sie gähnt, faltet die Hände und spricht ihr Nachtgebet.

Kurt tritt vor den Sultan und kniet nieder. Der Sultan ruft: »Helm ab!«. Kurt nimmt seinen Helm ab. Der Sultan hebt sein Schwert, um Kurt seinen Kopf abzuschlagen.

Recha wird vom Schlaf überwältigt. Die Kerze neben ihrem Bett fällt um. Das Bett fängt Feuer. Recha wacht auf. Das Zimmer ist voller Rauch.

Der Sultan schaut Kurt lange an und hat plötzlich Tränen in den Augen. Er lässt sein Schwert sinken, gibt Kurt seinen Helm zurück und schenkt ihm die Freiheit.

Recha versucht, die Flammen mit ihrer Bettdecke zu löschen. Das Feuer breitet sich immer weiter aus. Recha kann das Zimmer nicht mehr verlassen. Sie ruft aus dem Fenster um Hilfe.

Der Sultan fängt hemmungslos zu weinen an.

Kurt kommt an dem brennenden Haus vorbei. Er sieht Recha am Fenster stehen und stürzt sich in die Flammen. Kurz darauf kommt er mit Recha auf seinen Armen aus dem Haus. Recha sagt: »Mein Engel!« Kurt rennt verwirrt davon.

Der Sultan kann nicht mehr aufhören zu weinen.

Die Szene ist Jerusalem.

*

NATHAN/RECHA

Straße.

NATHAN Recha!

RECHA Endlich –

NATHAN Was machst du um diese Zeit noch draußen?

RECHA Ich habe deine Stimme gehört.

NATHAN Du solltest schon längst im Bett sein.

RECHA Endlich bist du zurück.

NATHAN Endlich! Was heißt hier endlich?

RECHA Unser Haus –

NATHAN Schneller ging es nicht. Babylon ist zweihundert Meilen von Jerusalem entfernt –

RECHA Unser Haus hat gebrannt.

NATHAN Die Straßen sind in einem schlechten Zustand, und Schulden einzutreiben ist kein Geschäft, das sich im Handumdrehen erledigen lässt –

RECHA Unser Haus hat gebrannt!

NATHAN Wie oft habe ich dir schon gesagt, dass du nach Einbruch der Dunkelheit nicht mehr auf der Straße herum laufen sollst und – Was hat gebrannt?

RECHA Unser Haus.

NATHAN Warum erzählst du mir das erst jetzt?

RECHA Ich wäre fast darinnen verbrannt!

NATHAN Verbrannt? Wer? Meine Recha? Du – Um ein Haar verbrannt! Geht es dir gut? Sag schon! Ist dir etwas passiert?

RECHA Mir geht es gut.

NATHAN Ein Haus können wir wieder neu bauen. Sogar ein bequemeres, aber dich – meine Recha, wie konnte das geschehen? Lass dich umarmen. Ist dir wirklich nichts passiert?

RECHA Du zitterst am ganzen Körper –

NATHAN So darfst du mich nicht mehr erschrecken.

RECHA Als ich aufgewacht bin, stand schon das ganze Zimmer in Flammen. Ich wollte aus dem Fenster springen. Aber es war zu hoch. Ich habe um Hilfe gerufen. Umsonst. Und während ich noch überlege, auf welche Weise ich lieber sterben will, ob durch einen Sprung aus dem Fenster oder in den Flam-

men, da tritt er plötzlich aus Feuer und Rauch hervor, nimmt mich in seine starken Arme und trägt mich durch die Flammen nach draußen.

NATHAN Wer?

RECHA Der Engel.

NATHAN Wer hat dich gerettet?

RECHA Mein Schutzengel.

NATHAN Es gibt keine Engel.

RECHA Doch. Ich habe einen gesehen. Von Angesicht zu Angesicht.

NATHAN Du bist doch kein kleines Kind mehr.

RECHA Gott hat mir einen persönlichen Engel gesandt.

NATHAN Dein Retter wird ein Mensch gewesen sein.

RECHA Nein, nein, es war ein Engel.

NATHAN Es war ein Mensch!

RECHA Ein Engel!!

NATHAN Benutz deinen Verstand, Recha.

RECHA Wen Gott von Herzen liebt, für den lässt er gelegentlich ein Wunder geschehen.

NATHAN In letzter Zeit hält sich Gott mit Wundern auffallend zurück. Wäre es nicht schon Wunder genug, wenn dich ein Mensch gerettet hat? Sobald jemand Hilfe braucht, rennen die Menschen nämlich weg. So schnell, dass man nur noch eine Staubwolke sieht.

RECHA Nimm doch nicht immer von allen Menschen das Schlechteste an.

NATHAN Darin habe ich mich noch nie getäuscht.

RECHA Du und dein ewiges Misstrauen –

NATHAN Und überhaupt – warum hat es gebrannt? Hast wohl vergessen, die Kerze zu löschen. Wie oft habe ich schon gesagt, dass man bevor man zu Bett geht, nachsehen soll, und zwar in jedem Zimmer, ob nicht irgendwo eine Kerze brennt – Schau mich an, wenn ich mit dir spreche.

RECHA Pst –

NATHAN Was ist?

RECHA Da drüben –

NATHAN Wer?

RECHA Mein Schutzengel –

NATHAN Und seine Flügel?

RECHA Stecken unter seinem Mantel.

NATHAN Das ist ein Kreuzritter.

RECHA Das habe ich zuerst auch gedacht.

NATHAN Erkennst du nicht das rote Kreuz auf weißem Mantel?

RECHA Aber der Sultan lässt doch allen Kreuzrittern den Kopf abschlagen.

NATHAN Woher weißt du das?

RECHA Wie soll ein Kreuzritter einfach so durch Jerusalem spazieren?

NATHAN Solche Sachen solltest du überhaupt nicht wissen.

RECHA Es kann also nur ein Engel sein.

NATHAN Dafür muss es eine ganz vernünftige Erklärung geben. Warte hier.

RECHA Du verjagst meinen Engel nur.

Nathan ab.

*

NATHAN/KURT

Straße.

NATHAN Verzeihung.

KURT Was?

NATHAN Darf ich –

KURT Was, Jude?

NATHAN Ein Wort mit dir reden?

KURT Machs kurz.

NATHAN Ich heiße Nathan.

KURT Ich nicht.

NATHAN Ich bin der Vater des Mädchens, das du so mutig aus dem Feuer gerettet hast.

KURT Das Mädchen –

NATHAN Ist meine Tochter.

KURT Sah gar nicht wie eine Jüdin aus.

NATHAN Ich bin Euch auf Ewigkeiten zu Dank verpflichtet.

KURT Spar deinen Dank, Jude. Es ist die Pflicht von Kreuzrittern, ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Selbst wenn es sich nur um das Leben einer Jüdin handelt.

NATHAN Du bist noch jung. Fast ein Kind.

KURT Ich bin kein Kind, Jude, sondern ein Kreuzritter!

NATHAN Dann solltest du eigentlich wissen, dass sich niemand seinen Glauben ausgesucht hat. Jude, Christ, Muselman – vor allem sind wir Menschen.

KURT Für solche Sprüche ist jetzt nicht die Zeit.

NATHAN Kann ich dir mit irgendetwas behilflich sein?

KURT Verschwinde, Jude.

NATHAN Ich komme gerade von Babylon. Mit zwanzig hoch beladenen Kamelen und allem, was es an Edelsteinen und Stoffen in Indien und Persien und Syrien Kostbares gibt.

KURT Kaufe nichts, Jude.

NATHAN Ich würde dir gerne etwas schenken.

KURT Verzichte, Jude.

NATHAN Ich bin ein reicher Mann.

KURT Der reiche Jude war mir nie der bessere Jude.

NATHAN Wenn du mit mir nichts zu tun haben willst, sprich wenigstens ein Wort mit meinem Mädchen.

KURT Ich komm zu keinem Juden.

NATHAN Sie glaubt nämlich, dass du ein Engel bist.

KURT Ich ein – Engel?

NATHAN Schwer vorstellbar, nicht wahr?

KURT Verschwinde endlich, Jude.

NATHAN Warum kannst du mich nicht leiden?

KURT Ihr seid alle so aufdringlich.

NATHAN Vorsicht mit den Datteln.

Kurt wirft mit Datteln nach Nathan.

KURT Jude, bist du taub?

NATHAN Wenn man zuviel davon isst –

KURT Verschwinde, Jude!

Nathan ab.

*